

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 2

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

North Star Bay filmte er eine Serie ihrer sämtlichen, von 324 Hunden gezogenen 27 Schlitten, wobei die Hälfte der männlichen Bevölkerung des Eskimostammes behilflich war. — Die Herstellung schwedischer Hausfleißarbeiten in fast allen Teilen des Landes hat Pathé Frères in zahlreichen Stuben aufgenommen und in Verbindung mit dieser Reihe eine Vorstandssitzung des großen Vereins „Svensk Hemsöjd“ unter Vorsitz von Prinz Eugen.

Filmdiebstähle.

Die Nordisk Films Co., Filiale Prag, Wenzelsplatz, Palais Korona, sind auf der Bahnstrecke Pilsen-Böhmisch-

Trübau die Films „Tintentenflecken“, „Die Pathergräfin“ und „Wir und die Tiere“ abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt und gebeten, falls diese Films zum Kauf angeboten werden, hievon die genannte Filiale der Nordisk Films Co. verständigen zu wollen.

Auch in München ist ein Filmdiebstahl verübt worden. In der Gypsekaufgabe Hauptbahnhof München wurde ein der Firma Münchner Filmverlag Fritz Braunsmandl gehöriges, bereits aufgegebenes Filmpaket mit den Films „Alles umsonst“, Dreiafter, 1050 Meter, und „Der Rache schwur“, Dreiafter, 1000 Meter, gestohlen. Es wird vor Ankauf dieser Films gewarnt.

Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Geschiedenen.

Spielfilm in 4 Akten mit Wanda Treumann.

(Max Stoehr Kunstfilm A.-G., Zürich.)

Von seiner reizenden aber maßlos verschwenderischen Frau ist Axel von Feldkamp geschieden; beide Gatten leben — Frau Marion ihren kostspieligen Neigungen nach wie vor in ausgiebigster Weise huldigend — von einander getrennt, als eines kürzlich verstorbenen alten sonderbaren Onkels noch sonderbareres Testament sie bei Rechtsanwalt Dr. Brunner zusammenführt.

In dem Testament aber heißt es wörtlich: „... Die eine Hälfte meines Vermögens von 800,000 Mark und die Hälfte meines Hauses erhält mein Nefse Axel, die zweite Hälfte meines Vermögens, sowie die andere Hälfte des Hauses dessen geschiedene Frau Marion. — Zur Bedingung mache ich jedoch, daß beide Erben das Haus dauernd bewohnen, da sonst das ganze Vermögen wohlthätigen Stiftungen zufällt...“

Aufs peinlichste von dieser Verfügung berührt, wenden die geschiedenen Gatten sich zum Gehen — sie ahnen nicht, daß der Verstorbene mit dieser Bedingung bezweckte, diese beiden ihm teuren Menschen, die wie für einander geschaffen erscheinen, wieder zu vereinen und dauernd aneinander zu fesseln...“

Der Wunsch des Verstorbenen ist erfüllt — die „Geschiedenen“ bewohnen gemeinsam ein Haus, und durch die pfiffig-schlaue, überaus geschwätige Dienerschaft erfährt Axel eines Tages daß Marion im Begriffe steht, sich mit einem reichen Amerikaner zu verloben. Schnell entschlossen, markiert er gleichfalls Heiratsanbändelung mit einer der elegantesten und reichsten Frauen der Stadt und wutentbrannt und voll Zorn ballt Frau Marion bei der Mitteilung ihrer Zofe, daß morgen Abend bei Herrn Baron Verlobung gefeiert wurde, die kleinen Fäuste. Doch, als das Mädchen weiterplaudernd berichtet: „... und weil die Arbeit für Herrn Paul — was der Kammerdiener des Herrn Baron ist — zu viel sein wird, so will der Herr

Graf noch einen zweiten Diener engagieren...“ — zuckt blitzartig ein Gedanke in ihr auf — ist ihr Entschluß gefaßt: Voll Hast kleidet sie sich um und schon eine Stunde später wird sie von dem über diesen neuen Plan der Baronin durch seinen geschickten Diener Paul wohlunterrichteten Welskamp als der „neue Diener“ engagiert...“

Aber — erstens kommt es anders — zweitens als man denkt!

Auf die übelste Weise wird der armen Marion im Hause ihres geschiedenen Gatten mitgespielt — alle scheinen gegen sie verbündet — schade nur daß sie nicht sehen kann, wie hinter ihrem Rücken alles lacht und sich augenzwinkernd anstößt...“

Der Verlobungsabend naht heran...“

Eine reiche Zahl vornehmer Gäste füllt die eleganten Räume, und Marion — sonst selbst als eine der Schönsten und Liebreizendsten gefeiert — ist heute dazu verurteilt, diese Gesellschaft zu bedienen.

Plötzlich erhebt sich der Baron: „Meine Herrschaften — ich habe die Ehre, Ihnen die Verlobung der Komtesse X... mit...“ — fassungslos starrt die „geschiedene Frau“ auf den Baron — das Mitleid mit der armen gequälten Marion aber trägt den Sieg über dessen Herz davon und ruhig und mit den Worten: „... mit Herrn Graf Hardungen mitzuteilen!...“ vollendet er den begonnenen Satz.

Marion ist aus dem Zimmer geeilt — vor Freude weinend, den Kopf in den Händen vergraben, sitzt sie auf der untersten Treppenstufe, als ihr verfloßener Gatte auf der Bildfläche erscheint... Voll Zartgefühl ergreift er ihre Hand — was bleibt dem „Geschiedenen“ weiter übrig, als sich wiederveröhnt — zum Bunde fürs Leben erneut in die Arme zu schließen... zumal sie in Wahrheit — einander doch innig lieben...?!

G. My.

Der Schlossherr von Hohenstein.

Mit Bernd Aldor in der Hauptrolle.

(Richard Oswald Film, Berlin.)

Nein, nein, Theodor will nichts davon wissen. Dann wäre er ja reich und Margarete arm — —! Und er reißt

die Seite aus dem Aktenstück, wirft das Papier in die Glut des Kamins und züngelnd ergreifen es die Flammen. Dann eilt er aus dem Zimmer. Aber die Gesellschafterin hat ihn beobachtet, den letzten Fetzen des Schriftstückes rettet sie noch aus dem Feuer.

Der Schloßherr ist gestorben, und aus seinem Testament ist ersichtlich, daß ein Teil davon fehlt. Die Gesellschafterin sagt, daß sie gesehen hat, wie der Verwalter jenes fehlende Blatt verbrannte. Und auch jetzt noch nicht will Theodor sagen, was das Blatt enthielt. Da tritt sein guter Freund, der Notar, der hier Testamentsvollstrecker ist, hervor. Er ist im Besitz einer Abschrift des Testaments, und nun wird Theodor als der Eigentümer des Schlosses anerkannt. Er wieder reich — — — Margarete arm. — Und als der Frühling kam, schien die Sonne auf zwei glücklichen Menschen.

Wenn die Lawinen stürzen.

Mit Hella Moja in der Hauptrolle.

(Etna Film A.-G., Luzern.)

Der Maler Gernot hatte sich vor Jahren aus dem Trubel der Großstadt geflüchtet und lebte mit seiner Tochter Traute zurückgezogen in den Bergen. Jeden Morgen gehen Gernot und Traute, mit der Staffelei und dem Spörbörchen bepackt, zur Arbeit. Und jeden Morgen treffen sie Hans Lockow, den jungen Forstadjunkt, dem Traute auf Wunsch des Vaters versprochen war. Doch nicht das Gefühl der Liebe verband die Beiden, sie gehörten nicht mit den Herzen einander . . . etwas Fremdes, etwas Ungewisses lag zwischen ihnen . . .

In der Stadt lebte der Schriftsteller Warren. Die Roffetterie seiner Frau und der seltsame Umgang, den sie pflegte, hatten ihn nervös und arbeitsunlustig gemacht. Und eines Abends, als er wieder einen Streit mit seiner Gattin gehabt, beschloß er, in die Einsamkeit der Berge zu flüchten, hoffend, dort Erholung und Frieden wiederzufinden . . . Der Maler Gernot war ihm bekannt — dorthin wollte er fahren, dort würde die Schaffenskraft aufs neue einziehen in seine kranke Seele und ihn stark machen zu neuer Arbeit, neuen Taten . . .

Feierabend in den Bergen . . . Sonnenuntergang. Mit ihren goldroten Strahlen beleuchtet sie die daherkommende Traute. Am Kreuz kniet sie nieder und betet. Von der anderen Seite kommt Warren . . . er sieht das junge Geschöpf . . . Etwas Feierliches, Erhabenes liegt über dem Bild . . . Sein Blick ruht fest an der reinen Schönheit des fremden Mädchens. Traute erhebt sich, und, sich umwendend, gewahrt sie Warren. Einen Augenblick steht sie Aug in Aug mit ihm, dann senkt sie errötend das Köpfchen und geht dem Dorfe zu.

Auch Warren lenkt seine Schritte weiter und geht schnellen Schrittes zu dem Hause des Malers Gernot. Dieser begrüßt ihn freudig und man wäre des Erzählens nicht müde geworden, hätten nicht leise Schritte die Anwesenheit Trautes verraten. Und in gemütlichem Beisammensein verlief der nette Abend, der durch die freundliche Einladung des Schriftstellers Warren, ihn am nächsten

Abend im Hotel zu besuchen, seinen Abschluß fand. Schon in dieser ersten Stunde atmete Warren, wie von einem Alp befreit, auf. Doch er sollte sich nicht lange seines Friedens erfreuen.

Frau Warren war ihrem Manne nachgereist. Einer ihrer guten Bekannten, ein Attache, durfte sie begleiten. Und als am folgenden Abend der Maler Gernot mit seiner Tochter ins Hotel kam, um mit ihrem Gastgeber ein gemütliches Plauderstündchen zu verleben, trafen sie eine große Gesellschaft vor. Eine gewisse Eche drängte sich zwischen jeden. Das war kein heiteres, sorgloses Sprechen, ein jeder blickte den andern stumm an und Traute konnte es nimmer begreifen, daß dieser gutmütige, seelenvolle Mann eine derartige Frau in sein Haus genommen hatte.

Tage sind seitdem vergangen. Warren und Traute haben sich zu einer Wanderung durch die Berge besprochen, und in lebhaftem Gespräch vergeht die Zeit. Plötzlich schauen beide nach dem Himmel, der sich seltsam verdunkelt hat.

„Ich fürchte, es gibt Unwetter!“ sagt Traute ängstlich, und sie beschließen, eine Schutzhütte, die sie in der Ferne vor sich liegen sehen, aufzusuchen. Schon auf dem Wege dorthin überrascht sie ein Schneesturm und die drohende Gefahr treibt sie immer schneller ihrem Ziele zu.

Hans Lockow, der Forstadjunkt, Trautes Verlobter, beobachtet die Beiden und eine tolle Wut packt ihn, als er Warren und seine Braut in die Hütte verschwinden sieht.

Mit krampfhaft verzerrten Händen klammert er sich an den vorspringenden Felsen, ein plötzlicher Ruck — und Schneemassen lösen sich vom Gestein. Ein markerschütternder Schrei aus dem Munde Lockows tönt durch die Stille! Immer mehr und mehr verdichten sich die Schneemassen, immer gewaltiger wird der heranstürzende Koloss — eine Lawine, die, wie eine heimtückische Schlange, immer näher und näher zu Tal kriecht. Doch schon hat die Lawine die Hütte erreicht, in der Warren und Traute Zuflucht gesucht! Schon hören sie das Dröhnen und Rollen der immer näher kommenden Schneemassen . . . da . . . ein Schlag . . . das Dach stürzt ein! . . . und verschüttet liegen die beiden Unglücklichen . . . verschüttet unter Trümmern und Schnee . . .

Hans Lockow war Augenzeuge des furchtbaren Dramas. In aller Hast rennt er zu Tal, zum Maler Gernot! Die Rettungsmannschaft wird verständigt . . . Auch Frau Warren und ihr lebenswürdiger Begleiter schließen sich dem Zuge an. Nach Stunden mühevollen Weges wird endlich die Stelle erreicht, wo einst die Hütte stand. Fieberhaft arbeiten die Männer, die gewaltigen Schneemassen fortzuräumen. Gernots Eifer spornt alle an. Stundenlang arbeiten sie. Schon tönen Stimmen — Hilferufe, wie aus dem Jenseits.

Und während tief unter dem Schnee die beiden Verschütteten verzweifelt mit dem Tode ringen, während Traute sich in ihrer Sterbensangst an Warren klammert, verkümmern die Männer da oben die Hoffnung nicht . . .

Stunden sind vergangen. Wie ein Feuerball verschwindet die Sonne hinter den Bergen und taucht noch einmal die Landschaft in ein rotglühendes Meer. Immer tiefer

stehen die Männer im Schnee, immer näher, immer lauter dringen die verzweifelten Hilferufe an ihr Ohr. Noch eine Stunde banger Erwartung vergeht . . . Da löst sich aus den Schneemassen ein weißer Körper — der Hund, der die Beiden auf ihrer Tour begleitet und gleichfalls in der Hütte war. Das erste lebende Wesen! Gernot, der Forstadjunkt und Frau Warren steigen in die Hütte . . . Ein seltsames Bild bietet sich ihnen . . . Traute in den Armen Warrens, ihren Kopf auf die Schulter des Mannes gelegt . . . ein glückliches Lächeln auf ihrem Gesicht — Und während Frau Warren die unheimliche Stätte verläßt, schaffen Gernot und Lofow die beiden Verschlütteten ins Freie. Ihren Bemühungen gelingt es, beide wieder zum Leben zurückzurufen, aber im dunklen Gefühl einer Schuld nimmt Warren für immer Abschied von Traute. —

Aus Trotz und bösem Willen besteht Frau Warren auf der Rodelfahrt, zu der sie sich kurz vor dem tragischen Unglück mit ihrem Begleiter verabredet hatte. Doch Frau Warren war zu erregt — sie vermag nicht, den Schlitten sicher zu steuern, und ein jäher Absturz machte der tollen Fahrt ein Ende.

Eine ganze Nacht wartete Warren vergeblich auf seine Frau. Am frühen Morgen brachte man eine Leiche in sein Haus.

Ein letztes Gedanken an die Begegnung mit Traute, ein stilles Wiedersehen — und Warren eilte in die Stadt zurück.

Ein Jahr war vergangen. Traute hatte dem Drängen und dem stillen Bitten Lofows nachgegeben und sich entschlossen, Lofows Frau zu werden. Aber eine innere Sehnsucht hatte sich ihrer bemächtigt, eine Erinnerung an Warren, den sie nimmer vergessen konnte. Und auch Warren war von einer unerklärlichen Gewalt getrieben, und eines

Tags entschied er sich, noch einmal den Maler Gernot aufzusuchen.

Es war der Abend vor Trautes Hochzeit, als Warren im Dorf eintraf. Mit raschen Schritten eilte er auf das Haus seines Freundes zu, und obgleich es schon spät in der Nacht war, klopfte er noch bei ihm an.

„Sieh nach ihr!“ bat er, „ich fühle, daß eine Gefahr sie bedroht.“

Und Gernot trat in die Stube, um sein Kind zu rufen . . . Welch ein Entsetzen lähmte seine Schritte, als er das Zimmer leer fand! —

Traute war hinausgeeilt zu dem Kreuz da oben auf dem Berge, wo sie so oft geweilt. Dort hoffte sie Erlösung zu finden von ihrem Leid; dort hoffte sie, daß der Tod ihr den Frieden geben würde und ihrem gebrochenen Herzen ein stilles Ende . . . Und der Schnee hatte Mitleid mit ihr und deckte sein weißes Tuch über sie . . .

Der Maler Gernot, Warren und Lofow, der Forstadjunkt, den sie unterwegs auf seinem Reviergang trafen, machten sich auf die Suche. Der Hund, den Traute liebevoll gepflegt und im Hause behalten, lief schnuppernd voran. Endlich blieb er an einem Schneehügel stehen und fing an zu scharren. In maßloser Erregung kniete Warren nieder und hielt nach einigen Minuten die bewußtlose Traute im Arm. Unschlüssig stand der Forstadjunkt bei Seite.

Doch bald kam Leben in den jungen Körper . . . und ein fast überirdischer Blick traf Warren. Er, den sie über alles liebte, er war gekommen, er hatte sie nicht vergessen. Und in überquellendem Gefühl der Seligkeit hob er sie auf und küßte sie innig.

Still schlich sich der Forstadjunkt von dannen. Das Schicksal hatte einem anderen Platz gemacht. . . .

E. Gutekunst, Spezialgeschäft für Kinematographie-Projektion, Klingenstrasse 9, Zürich 5, Telefon 4559.

Lieferung und Installation kompl. Kino-Einrichtungen. — Grosses Lager in Projektions-Kohlen Siemens A. & S. A. etc.

————— Gebrauchte Apparate verschiedener Systeme. —————

Umformer, Transformer, Widerstände, Schalttafeln, Klein-Motoren, Projektionsapparate, Glühlampen etc.

✈ Fabrikations- und Reparaturwerkstätte. ✈

Livrées für Kino-Portiers

liefert prompt und billig

r1016

Confections-Haus G. Bliss,
Limmatquai 8, Zürich I.

Reklame-Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, **Zürich,** Bahnhofstrasse 40.
Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.

r1013

Druck: A. Graf, Buch- u. Anzeigen-Druckerei, Bülow-Zürich.